



unser türmle



„DANKESCHÖN CHRISTKIND“, Seite 8

Der neue Brüdergemeinderat, *Seite 5*

Fritz Grünzweig zum 100., *ab Seite 12*

Die „Kaffee Karre Korntal“, *Seite 26*

Gemeindebrief der Evangelischen
Brüdergemeinde Korntal · 4/2014

**Jahreslos 2014 unserer Ev. Brüdergemeinde:
Der Friede Gottes regiere in euren Herzen ... (Kol. 3,15)**

Das Geistliche Wort:
Freude am „Weihnachts-Gruscht“ 3

Aus unserem Gemeindeleben
Der neue Brüdergemeinderat 5
Bewegte und bewegende Jahre 6
Martin Holland feierte seinen 80. Geburtstag 7
„Dankeschön Christkind“ 8
Olivenholz-Weihnachtsbaumanhänger aus Bethlehem 9
Oase am Weg – ein neues Angebot der *helpline* 10
Der Friede Christi regiere in euren Herzen (Kol. 3,15) 11
Gedenkabend anlässlich des 100. Geburtstags von
Pfarrer Dr. h. c. Fritz grünzweig am 05.11.2014 12
Stiftung „Zukunft und Leben“ 19
Junior & Senior-Nachmittag im Oktober 20
„mission & prayer“ interkontinental 22
Die Neuauflage von „Bibel entdecken und verstehen“ 23
Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ 24

Neues aus der Ev. Brüdergemeinde Wilhelmsdorf
Liebe Korntaler „Schwester“-Brüdergemeinde 25

Das Junge Forum / Teens
Die Kaffekarre Korntal 26

Diakonie
Bibeln für Kinder der Jugendhilfe Korntal 27

Mission
Fürbitte und Hilfe für unsere Missionare 28
Unsere Kurzzeitmissionare 2014 – 2015 29

Familiennachrichten 30
Termine und Notizen 31
Wir über uns 32



Herausgegeben von der Evangelischen
Brüdergemeinde Korntal
Saalplatz 1 · 70825 Korntal-Münchingen
Postfach 11 25 · 70807 Korntal-Münchingen

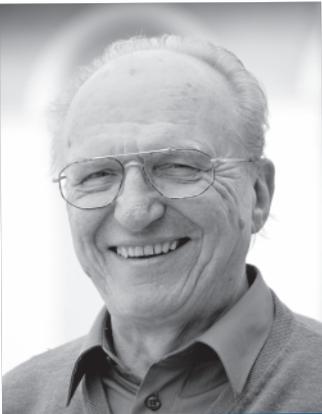
Verwaltung: Tel. 07 11/83 98 77-0 · Fax -90
Pfarramt: Tel. 07 11/83 98 78-0

E-Mail: verwaltung@bruedergemeinde-korntal.de
Internet: www.bruedergemeinde-korntal.de

Druck: Henkel GmbH, 70499 Stuttgart-Weilimdorf
Herstellung: CB Werbeproduktion, 70736 Fellbach

Auflage: 1300 · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Redaktion: Jochen Hägele, Manuel Liesenfeld, Cornelia Dannecker, Thomas Woschnitzok, Ulrich Kaiser
Fotos: Bernhard Weichel, Manuel Liesenfeld, Chris Riekert, Manuela Seeber u. a., Titelbild: Weihnachtsbaum vor dem Gemeindezentrum auf dem Saalplatz (Chris Riekert)



Ulrich Kaiser

Freude am „Weihnachts-Gruscht“

Aber der Engel beruhigte sie. „Habt keine Angst!“, sagte er. „Ich bringe eine gute Botschaft für alle Menschen!“

Der Retter – ja, Christus, der Herr – ist heute Nacht in Bethlehem, der Stadt Davids, geboren worden!“ (Lukas 2, 10 und 11 – Neues Leben. Die Bibel)

Freude am „Weihnachts-Gruscht“

Weihnachten – da glänzen Kinderaugen – aber nicht nur ihre Vorbereitungen, Aufregung, Hektik, Spannung, Suche, das sind Worte, die auf das Fest hinweisen. Auch die Spende für ein wichtiges Projekt ist abgeschickt.

Dann kommt der Tag: der Gottesdienst, der Heimweg – wie aufgehend.

Endlich öffnet sich die Tür zum Weihnachtszimmer. Jede/r fin-

det den Platz, an dem seine/ihre Geschenke liegen. Die Plappermäuler haben plötzlich Pause. Es wird ausgepackt. Da erklingen schon erste Jubelrufe. Die Überraschungen sind gelungen – oder jemand ist doch enttäuscht. So ähnlich findet Weihnachten in vielen Familien statt.

Wer sich nun im „Heiligabend-Weihnachtszimmer“ umsieht, kann es kaum noch wiedererkennen. Es liegt gewaltig viel „Gruscht“ herum. Doch kaum jemand bemerkt das, denn die Entdeckungen der Geschenke sind wichtig. Neue Geräusche sind im Raum. Entweder kommen sie von den Kindern, die ihre neuen Spielsachen so zum Leben erwecken, oder von den Spielsachen selbst (auch von denen der Männer).

Dies ist der Moment, den ich persönlich so liebe. Nur in diesem einen Augenblick regt sich die Hausfrau nicht über dieses große Durcheinander auf! Auch sie ist Teil dieser Freude und oft auch die Ursache, denn sie hat alles umsichtig vorbereitet. „Weihnachts-Gruscht“ – für den Norddeutschen ist das alles „Weihnachts-Möhl“. Ich genieße das, bis die „bessere Hälfte“ sagt, bevor sie in die Küche geht: „Nun räumt das mal alles ein bisschen auf!“

Vorbei! Das Leben hat uns wieder. Erinnern Sie sich? Dann wird das Geschenkpapier sorgfältig zusammgelegt, das Schleifenband exakt aufgewickelt. Ich hörte davon, dass manche noch das Bügeleisen nehmen, zwecks Wiederverwendung.



Warum dieser große Aufwand in allen Familien, sogar weltweit?

Da hat mal ein Kaiser in Rom eine Verordnung erlassen, dass jeder im römischen Weltreich sich in Steuerlisten eintragen lassen musste. Danach wurde es in allen beteiligten Völkern unruhig. Jeder hatte sich mit Frau und Kindern in seinem Geburtsort einzufinden. In der Bibel, bei Lukas, lesen wir davon, sogar mit ganz präzisen Angaben. Weil Josef ein Nachkomme Davids war, musste er nach Bethlehem in Judäa, in die Stadt Davids, reisen. Von Nazareth in Galiläa aus machte er sich auf den Weg und nahm seine Verlobte Maria mit, die schwanger war. Wie lange brauchen Sie für 157 km zu Fuß? So lang ist laut Routenplaner die Strecke von Nazareth nach Bethlehem. Dafür werden 33 Stunden eingeplant.

Diesen Weg musste Josef mit seiner hochschwangeren Verlobten Maria bewältigen. Wir müssen ihnen wohl noch einige Kilometer dazurechnen, weil es die heutigen Straßen noch nicht gab. So kamen sie einfach zu spät in Bethlehem an. Alle Quartiere waren schon von anderen Reisenden belegt. Freiwillig war keiner von ihnen losgezogen. Maria hatte sich gut auf die Geburt vorbereitet. Als sie angekommen waren, merkte sie, es ist so weit. Aber Josef fand keine Unterkunft. Nur ein Stall war frei. Windeln und alles, was für Geburt und Baby gebraucht wurde, hatten sie mitgeschleppt. Als Bettchen für ihr Baby fanden sie nur die Futterkrippe.

Auf den Hirtenfeldern um Bethlehem wachten Hirten über ihre Schafherden. Ihnen wurde durch einen Engel die Geburt dieses besonderen Kindes, dem „Retter des Volkes“, angekündigt. Sie würden in Bethlehem ein Kind finden „in Windeln gewickelt und in

einer Krippe liegend“. Sofort liefen sie dorthin. Nun erzählten sie von dem Erlebnis, das sie bei ihrer Nachtwache hatten.

Das war eine Neuigkeit! Sie machte sofort bei allen die Runde. Seit sehr langer Zeit warteten viele im Volk Israel auf diesen Retter. An Maria erfüllte sich die Hoffnung aller Frauen Israels, seitdem Mose, ca. 2000 Jahre zuvor, diesen Retter des Volkes angekündigt hatte.

Wer sich bewusst macht, welchen Einfluss diese Geburt auf das Weltgeschehen hatte, kann nur staunen.

Weil heute dies Ereignis vielen nicht mehr bekannt ist, können Menschen wieder Botschafter dieser Geschichte werden.

Von Johann Daniel Falk, der vor 200 Jahren elternlose Kinder in Weimar aufgenommen hat, haben wir das Lied: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue, freue dich, o Christenheit.“

Dieses Kind kündigte der Engel bei Bethlehem so an: „Der Retter – ja, Christus, der Herr – ist geboren.“ Diesen Titel hatte damals nur der Kaiser in Rom. Von ihm spricht heute kaum noch jemand. Aber dieser Herr kann unsern ganzen, wüsten „Lebens-Gruscht“ ordnen und wieder glätten. Auch heute noch!

Fröhliche Weihnachten!

Ulrich Kaiser,
Kornthal



Der neue Brüdergemeinderat

Engenhardt, Peter

Vertriebsingenieur i.R.

Jahrgang 1947, verheiratet, zwei Kinder



Peter Engenhardt

Epple, Johannes

IT-Berater

Jahrgang 1987, verheiratet



Johannes Epple

Klinnert, Roland

Dipl.-Physiker

Jahrgang 1957, verheiratet, zwei Kinder



Roland Klinnert

Konanz, Oliver

Dipl.-Bankbetriebswirt, CVA

Jahrgang 1969, verheiratet, zwei Kinder



Oliver Konanz

Link, Martin

Speditionskaufmann

Jahrgang 1977, verheiratet, ein Kind



Martin Link

Mayer, Michael

Maschinenbau-Techniker

Jahrgang 1975, verheiratet, ein Kind



Michael Mayer

Schäfer, Axel

Dipl.-Kaufmann techn.

Jahrgang 1977, verheiratet, zwei Kinder



Axel Schäfer

Schühle, Hartmut

Orthopädie-Schuhmacher-Meister

Jahrgang 1971, verheiratet, drei Kinder



Hartmut Schühle

Schuldt, Dietrich

Dipl.-Ingenieur Maschinenbau i.R.

Jahrgang 1948, verheiratet, sieben Kinder, sechs Enkelkinder



Dietrich Schuldt

Traub, Martin

Elektroinstallateur-Meister

Jahrgang 1962, verheiratet, zwei Kinder



Martin Traub

Bewegte und bewegende Jahre

Aus der Arbeit des Brüdergemeinderats 2008 – 2014



1. Gemeindeleben

Leitungsthemen

Michelsbergklausuren mit unterschiedlichsten Themen, z. B. Ethik, Leitbild, Visionsprozess, Einrichtung Juniorrat

Gottesdienst, z. B. Abendmahlsausteilung, Überarbeitung der Osterliturgie, Taufen im Gemeindezentrum

Beteiligung, Kommunikation in der Gemeinde Gemeindeforum mit Themen: Gottesdienst – Gemeinschaft – Finanzen – Korntal 2019 – Gesellschaftsthemen

2. Finanzierung Gemeinde und Werke

Haushalterschaft, z. B. Aktion und Brief: „Wir sind Gemeinde“, Stiftung „Zukunft und Leben“, Neuaufstellung der nicht-rechtsfähigen Stiftung

3. Mitarbeiterwechsel, z. B. Verabschiedung Pfarrer Wanner und Vorsteher Messner – Einsetzung Pfarrer Hägele und Vorsteher Andersen, Wiederbesetzung Gemeindefereferent mit Dirk Düh-ring, Neubesetzung Jugendreferent mit Tobias Maier, Vakanz im Kinderdienst, Neubesetzung Ojahrleiter mit Andy Messner, Verabschiedung Geschäftsführer Lorenz – Einsetzung Geschäftsführer Woschnitzok, Veränderung Geschäftsführer Woschnitzok als neuer Geschäftsführer der Stiftung „Zukunft und Leben“

4. Zusammenarbeit bzw. Beziehungspflege zu anderen Gemeinden und der württembergischen Landeskirche, z. B. Wachsende Kontakte zur Christuskirche, Brüdergemeinde Wilhelmsdorf, Partnerschaft mit Schöckingen



5. Gebäude, Plätze, z. B. Neues Gemeindezentrum (Planung – Bau – Inbetriebnahme), Neugestaltung Saalplatz, Sanierung Pfarrhaus, Umbau Kleiner Saal und Saalstraße 1 für das Orientierungsjahr

6. Mission u. Evangelisation, z. B. Aussendung von Missionaren und einer wachsenden Zahl von Kurzeitlern, Überarbeitung der Richtlinien für die Aussendung und Begleitung unserer Missionare, Aufbau des Evangelisationsteams, Glaubenskurse (2x Alpha; 2x Reli für Erwachsene; ProChrist)

7. Thema Landschloss, z. B. Neustart mit den „Gastgebern“ Johanna und Nico Postelt

8. Neue diakonische Dienste der Gemeinde, z. B. Start der helpline, Oase am Weg, Wegbegleitungsabende und Qualifizierungskurse, Intensivierung der Migrantenarbeit

9. Unsere Diakonie, z. B. Bau des Schulbauernhofs, Beteiligung am Kinderhaus (Bau und Inbetriebnahme 2014)

Martin Holland feierte seinen 80. Geburtstag



Am 14. November 2014 hat der frühere Geistliche Vorsteher unserer Brüdergemeinde, Pfarrer Martin Holland, sein 80. Lebensjahr vollendet. Er wirkte von 1979 bis 1990 als Nachfolger von Pfarrer Dr. Fritz Grünzweig in unserer Gemeinde und wurde an-

schließend Dekan in Neuenbürg. Seit 1999 verbringt er zusammen mit seiner Ehefrau Rosmarie seinen Ruhestand in Tübingen. Während seiner Korntaler Zeit war er auch Mitglied der Landessynode der Württembergischen Landeskirche und ihr Synodalpräsident. Ihm war es stets ein Anliegen, das Wort Gottes den Menschen nahe zu bringen. Bei

seiner Verabschiedung hat er es damals auf den Nenner gebracht: „Das Wichtigste für uns als Christen ist es, die rettende Liebe Gottes in Jesus zu bezeugen. Dass Gott uns liebt, dass er uns vergibt, dass er uns hier stärkt und uns einst heimholt und das alles um Jesu willen – das ist die große Freude, von der wir leben. Dies wollte ich Alt und Jung bezeugen.“

Ganz herzlich gratulieren wir auch auf diesem Wege Martin Holland zu diesem Festtag und grüßen ihn mit Psalm 73,28 – in dem der Psalmist auf diese Freude mit folgenden Worten eingeht: „Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all sein Tun.“

Dieter Messner

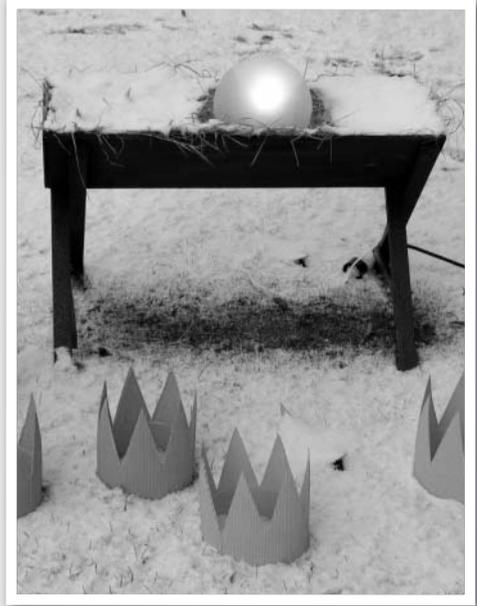
„Dankeschön Christkind“

Eine Weihnachtsgeschichte von Friedrich von Bodelschwingh

Es war an einem Weihnachtsabend in einem Haus für epileptische Jungen in Bethel. Ein Strom der Freude ging durch das Haus, so mächtig, wie man es an anderen Orten der Erde kaum erlebt. Da war ein Jubilieren und Musizieren in hundert Tönen zugleich. Am Rande des Zimmers aber ging ein Junge immer wieder auf und ab mit großen Schritten und eigentümlichen Kopfbewegungen. Er wandte sein Gesicht nicht wie die anderen Kinder dem Lichterbaum zu. Er freute sich nicht an den bunten Bildern wie seine Kameraden. Er konnte es nicht; denn der kleine Willy war nicht nur epileptisch und geistig behindert, sondern er war auch blind. Man hätte denken können, dass ihm die Tür zur Weihnachtsfreude ganz verschlossen sei.

Aber nein, das war doch nicht der Fall. Er hatte eine Mundharmonika geschenkt bekommen. Darüber hatte er alles andere ringsum vergessen. Unermüdlich wanderte er auf und ab und versuchte zu spielen. Wenn man genau hinhörte, konnte man merken, dass es das Lied sein sollte: Ihr Kinderlein, kommet! Die Töne waren nicht schön, die Harmonie sehr mangelhaft, aber das störte nicht. Ihm schien es die schönste Musik der Erde zu sein.

Plötzlich aber sah ich, wie Willy Halt machte und die Harmonika vom Mund nahm. Er lauschte in den hundertstimmigen Lärm hinein, der rings umher das Zimmer füllte. Er horchte mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Töne der anderen Instrumente seiner kleinen, kranken Freunde. Nun ging ein Freudenschein über sein schmales Gesicht, und ich hörte, wie er vor sich hinsagte: „Keiner hat eine!“ Er meinte offenbar, keiner außer



ihm hätte eine Mundharmonika bekommen. Das machte ihm den Genuss doppelt groß, und unverdrossen setzte er seine Wanderung fort, hin und her und auf und ab, immer wieder blasend: Ihr Kinderlein, kommet!

Nach einer Weile aber sah ich, wie er noch einmal stehen blieb und ein noch viel hellerer Schein über sein blasses Gesicht fuhr. „Dankeschön, Christkind!“, sagte er, und dann wanderte er blasend weiter.

Aber mir war klar geworden, welch Sonnenschein durch die Weihnachtsfreude auf den dunklen Weg des armen Jungen gefallen war. Der kleine Blinde hatte mir wieder gezeigt, was so einfach ist und doch so schwer: Da wird es hell im Leben, wenn man lernt, für das Kleinste zu danken.



Olivenholz-Weihnachtsbaumanhänger aus Bethlehem

Überlegen – Mitmachen – Beten



Zum Redaktionschluss von „unser türmlé“ kam folgende Information: „Gestern kam eine gute Nachricht von Dirk Dühring: ‚Sie sind schon verpackt und zur Post gebracht.‘ Die zweite gute Nachricht kam

von Pfarrer Jochen Hägele: ‚Ich schreib‘ bis zum Wochenende eine kurze Botschaft, die wir dann mitgeben können.‘ Ach, Sie wissen nicht, wovon hier geschrieben wird?

Nach unserer Osterkerzen-Aktion kam der Wunsch auf, dass wir auch zu Weihnachten etwas Entsprechendes vorbereiten sollten. Ja, was könnte das sein? Dann kam Ehepaar Zorob und berichtete von ihrer künftigen Arbeit in Bethlehem. Sie hatten einige Olivenholzanhänger dabei, um sie uns zur Erinnerung hier zu lassen. Beim Mittagessen sprachen wir über die Möglichkeit, eine größere Anzahl direkt in Bethlehem zu bestellen. Bald schon kam die Nachricht, dass solche Anhänger vorrätig sind.

Damit begann die interne Arbeit in der Brüdergemeinde. Wie viele brauchen wir? Wie geht es mit der Lieferung? Na, in Korntal gibt es doch den Israelladen. Frau Messner war bereit, ihre Versandwege dafür zu nutzen. Nun sind sie auf dem Weg zu uns – und wir hoffen, dass sie bis zum Erscheinen von „unser türmlé“ auch angekommen sind. Was machen wir damit? Wir wollen sie an Menschen in Korntal verschenken, denen Weihnachten fremd oder fremd geworden ist. Bestimmt hat jeder solche Leute in seinem Umfeld. Wer sich beteiligen möchte, kann schon mal Nachbarn, Bekannte, Ver-

käufer/innen, Friseur oder seinen Arzt ins Auge fassen. Vielleicht verteilen auch unsere Nikoläuse Anhänger mit Botschaft auf dem Korntaler Weihnachtsmarkt? Wir sind gespannt, wie die Verteilung gelingt und was daraus wird. Beten Sie dafür!

Ulrich Kaiser



ORIENTIERUNGSAHR
Stop. And Go.

Das Orientierungsjahr der Ev. Brüdergemeinde Korntal vermittelt jungen Menschen auf ganzheitliche und lebenspraktische Art wertvolle Impulse.

Es setzt sich zusammen aus:

- Berufsfindung** (drei Betriebspraktika)
- Bibelschule** (die Bibel als Lebensbuch)
- Jüngerschaft** (gemeinsames Leben)
- Missionseinsätze** (im In- und Ausland)

Das Orientierungsjahr finanziert sich durch Spenden:

Evangelische Brüdergemeinde Korntal
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE 39 6045 0050 0009 9560 07
BIC: SOLADES1LBG
Verwendungszweck: Orientierungsjahr (Wichtig!)

Die Leiter, Margit und Andy Messner, bestreiten ihren Lebensunterhalt zu einem wesentlichen Teil durch Spenden. Spenden für Familie Messner können auf das Missionskonto überwiesen werden:

Evangelische Brüdergemeinde Korntal
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE 82 6045 0050 0009 9369 00
BIC: SOLADES1LBG
Verwendungszweck: „Andy & Margit Messner“
(unbedingt Vor- u. Nachnamen angeben!)

Orientierungsjahr
Scaipplatz 2
70825 Korntal www.orientierungsjahr.de

Oase am Weg – ein neues Angebot der helpline

Schwester Anne Messner beantwortet Fragen der Türmle-Redaktion

unser türmle: Schwester Anne, in diesen Tagen wurde die „Oase am Weg“ eingeweiht. Was verbirgt sich hinter dem Namen?

Sr. Anne: Die „Oase am Weg“ soll ein Ort der Ruhe und Begegnung sein für trauernde Menschen. Er soll ihnen die Möglichkeit geben, mit anderen trauernden Menschen ins Gespräch zu kommen, sich mit einem ehrenamtlichen Wegbegleiter zu unterhalten, eine Tasse Kaffee zu trinken, ein gutes Buch auszuleihen oder im Raum der Stille neue Kraft zu schöpfen. Die Oase am Weg befindet sich dort, wo Wege der Trauer zu gehen sind, nämlich am Eingang des Korntaler Friedhofs.

unser türmle: Wie sind die Öffnungszeiten der Oase am Weg? Kann man auch außerhalb der Öffnungszeiten Termine vereinbaren, z. B. für ein seelsorgerliches Gespräch?

Sr. Anne: Die geplanten Öffnungszeiten sind in der Winterzeit von 14–16 Uhr und in der Sommerzeit von 15–17 Uhr, jeweils von Montag bis Freitag. Gerne kann man jederzeit einen Termin für ein persönliches Gespräch vereinbaren.

unser türmle: Sie bieten Menschen Zeit an. Zeit ist heute ein fast unbezahlbares Gut. Warum ist dieses Angebot kostenlos?

Sr. Anne: Die Wegbegleiter, die vor Ort sind, tun ihren Dienst ehrenamtlich aus innerer Motivation und Überzeugung.

unser türmle: Was sind das für Menschen, die zu Ihrem Team gehören? Sind es in erster Linie solche, die aus eigener Erfahrung sprechen, oder haben sie eine besondere Ausbildung?

Sr. Anne: Unser Oase-Team besteht aus Menschen, die in der Regel einen Qualifizierungskurs für Wegbegleiter besucht haben



und meist auch Trauer in irgendeiner Weise durchlebt und erfahren haben.

unser türmle: Was brachte Sie auf die Idee, eine Begleitung von Menschen in schwierigen Lebensphasen oder in Trauer ins Leben zu rufen?

Sr. Anne: Es waren die sehr direkten Fragen einer Dozentin: „Welches Angebot hat helpline für trauernde Menschen? Gibt es überhaupt ein Angebot in Korntal für trauernde Menschen?“ Dazu kam, dass immer wieder Menschen bei helpline anriefen, die in Situationen der Trauer Begleitung und Unterstützung wünschten.

unser türmle: Nach dem Umbau ist aus der alten, maroden Aussegnungshalle ein kleines Schmuckstück geworden. Gab es in finanzieller Hinsicht Spender und Sponsoren?

Sr. Anne: Den finanziellen Grundstock legte die Lotte von Süßkind-Stiftung, ohne die es dieses Projekt nicht geben würde. Ermutigend waren dann Einzelspenden von Menschen, die von dieser Idee überzeugt waren.

unser türmle: Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team Gottes Segen für diesen Dienst, dass Sie vielen Menschen wohl tun können und dass aus dem ansprechenden Gebäude für viele eine „Oase am Weg“ wird.

Der Friede Christi regiere in euren Herzen (Kol. 3,15)

Leben mit der Jahreslosung 2014: Ein Rückblick

Mit diesem Gotteswort wurden wir im Silvestergottesdienst 2013 in das neue Jahr 2014 geleitet. Es ist ein Geschenk, dass Jesus uns seinen Frieden in unserer Gemeinde Tag um Tag neu verleiht. Und Sonntag um Sonntag nimmt er uns im Gottesdienst in seinen Frieden mit hinein. Mittlerweile ist das damals neue und unbekannte Jahr fast schon zu Ende und wir wollen zurückblicken, wie und wo diese Jahreslosung uns inspiriert und ins Gemeindegemeinschaft hineingesprochen hat. Es ist eine unvollständige Auswahl an Stationen des Friedens – voller Dankbarkeit zu Jesus Christus:

- In zahllosen Treffen und Kreisen, von der Krabbelgruppe über die Jugendarbeit, die Hauskreise, die Seniorenkreise bis hin zu Musik und Gemeindediakonie erleben wir ermutigende Begegnungen und praktisch gelebte Gemeinde Jesu.
- Im Kinderdienst sind wir leider immer noch auf der Suche nach einer neuen Mitarbeiterin. Etliche verheißungsvolle Spuren haben sich wieder zerschlagen. Aber als Pfarrer erlebe ich dankbar ein sehr engagiertes Mitwirken aller Ehrenamtlichen, die die zusätzliche Arbeit schultern.
- Im Januar erlebten wir eindruckliche „Allianzbegegnungen“ (mit dem Gospelforum und mit der Kirchengemeinde Münchingen); im Februar konnten wir gemeinsam mit der Christuskirche und der katholischen Kirche gute ökumenische Bibelabende anbieten – Zeiten des Sich-Näherkommens und Vertrauter-Werdens.
- Eine besondere Zeit des Miteinanders war die Gemeindefreizeit Mitte Mai. Abgeschlossen mit dem gemeinsamen Abendmahl wuchs unsere Gemeinde mehr zueinander.
- In unserer Diakonie konnten wir mit dem Kinderhaus in der Saalstraße und der Kindertagesstätte in Ravensburg zwei neue Gebäude einweihen. Wir wünschen uns, dass es für die Kleinen Orte des Friedens werden.
- Mit hohem Einsatz wurde das Gemeindezentrum von vielen Freiwilligen auf Hochglanz gebracht, sodass wir die Wilhelmsdorfer Besucher tags darauf in unserer „guten Stube“ begrüßen konnten.
- Mit der Brüdergemeinderatswahl im November hat uns Jesus ein neues Leitungsgremium für unsere Gemeinde geschenkt. Es ist schön zu sehen, wie er begabte Menschen in diese Aufgabe berufen hat.
- Die „Oase am Weg“ ist eröffnet. Ein Ort, an dem trauernde und aufgewühlte Menschen etwas vom Frieden erfahren sollen, den Jesus auch im Leide ins Herz legen kann.
- Aber wir erleben auch Zeiten stürmischer Anklagen gegen die frühere Heimerziehung in unseren Kinderheimen. Wir sind zutiefst betroffen über das, was uns erzählt wird, und wir arbeiten intensiv daran, dass Licht ins Dunkel gebracht wird. Denn Frieden kann nur einkehren, wo Vergangenes und Verletzendes bekannt und aufgearbeitet ist. Darum führen wir die Aufarbeitung durch und beleuchten die damalige Zeit der Heimerziehung. Und wo Schuld begangen wurde, kann der Weg zum Frieden nur über ein Schuldbekenntnis führen.

Der Friede Christi regiere in euren Herzen.

Dieser geschenkte Friede, den wir nur von ihm bekommen können, muss ganz tief hinein in die Mitte unseres Glaubens, in die Mitte unseres Lebens, in die Mitte unserer Gemeinde. Dann kann er auch 2015 seine Kraft entfalten.

Jochen Hägele

Gedenkabend anlässlich des 100. Geburtstags von Pfarrer Dr. h. c. Fritz Grünzweig am 05.11.2014

Eindrücke von einem wertvollen Abend (der Redecharakter wurde weitgehend beibehalten)



Persönliche und Korntaler Daten

05.11.1914 geboren in Bissingen/Teck, aufgewachsen in einem christlichen Elternhaus, geistlich geprägt durch den CVJM, den Jugendkreis und treue Freunde, persönliche Hinkehr zu Christus

1932–1938 Ausbildung und Studium zum württembergischen Bezirksnotar

1938–1945 Im 2. Weltkrieg – schwere Verwundung im Juli 1943

1946–1948 Berufliche Neuorientierung: Besuch des Pfarrseminars der Evangelischen Landeskirche Württemberg mit 2. Dienstprüfung im Jahr 1951

1949 Eheschließung mit Liselotte, geb. Denzinger

1948 Eintritt in den Dienst der Evang. Brüdergemeinde Korntal als Pfarrverweser und ab 1951 als Pfarrer und Geistlicher Vorsteher

1979 Eintritt in den „Ruhestand“

Der Gedenkabend, zu dem sich ungefähr 300 Gäste im Großen Saal eingefunden hatten, stand unter dem biblischen Motto aus Hebräer 13,7: „Gedenket eurer Lehrer!“ Als besondere Ehrengäste begrüßte der „geistliche Urenkel“, Pfarrer Jochen Hägele, die Ehefrau Liselotte Grünzweig und die beiden Töchter sowie einen Schwiegersohn Fritz Grünzweigs. Der Sohn Gerhard wäre gerne auch dabei gewesen, aber aufgrund seiner Behinderung konnte er diese Abendveranstaltung nicht besuchen.

Aus vier Richtungen wurde das Leben und Wirken Fritz Grünzweigs beleuchtet:

- Seine Zeit als Vorsteher und Pfarrer der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal,
- Seine Dienste im Pietismus und in der Landeskirche,
- Fritz Grünzweig, der Mensch, Impulsgeber und Wegbegleiter
- Fritz Grünzweig als Ehemann und Vater.

Fritz Grünzweig prägte die Evangelische Brüdergemeinde (Dieter Messner)

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du freudig und getrost seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn ich bin mir dir in allem, was du tun wirst“ (Jos1,9), der Konfirmationsspruch Fritz Grünzweigs, begleitete ihn von Anfang an durch seine Zeit in Korntal, wo er im Jahr 1948 seinen Dienst antrat. Über drei Jahrzehnte brachte er dann in besonderer Weise seine Gaben in die Brüdergemeinde ein. Für die Evangelische Brüdergemeinde Korntal war er **Reformator, Brückenbauer und Prediger.**“

Als **Reformator** in der Nachkriegszeit sei ihm die Neuordnung und geistliche Erneuerung



der Gemeinde ein besonderes Anliegen gewesen, so Dieter Messner. Es sei ihm vor allem um die persönliche Hingabe des Lebens an Christus gegangen. In einer Gemeinde mit einer reichen Tradition genüge es nicht, einfach nur „geborenes Mitglied“ zu sein oder sich vor Jahren einmal bekehrt zu haben. Es gelte, mit Jesus in einer Lebensgemeinschaft unterwegs zu sein.

„Dabei war für Fritz Grünzweig wichtig“, berichtete Dieter Messner,

- „dass in unserer Gemeinde das ‚Priestertum aller Gläubigen‘ gelebt wird, indem sich die Gemeindeglieder lebendig, dienstbereit und treu einbringen.
- das Gebet. Er sagte einmal: ‚Der Baum unserer Wirksamkeit muss als verborgenes, tragendes Wurzelwerk das Gebet haben.‘
- ein missionarisches Leben. Dies bedeutete für ihn ‚dem Alltag des Gemeindelebens eine unaufdringliche missionarische Ausrichtung‘ zu geben. Dabei hatte er auch die äußere Mission im Blick.

Zugleich war er **Brückenbauer**

- beim Aufbau der Evangelischen Kirchengemeinde Korntal-West, durch deren Gründung zwei selbstständige Gemeinden in Korntal entstanden. Die Christuskirche ist eine echte landeskirchliche Gemeinde, während die Brüdergemeinde (Korntal-Ost) entsprechend ihrem Gründungsanliegen zu einer pietistisch ausgerichteten Gemeinde wurde.
- bei der Klärung der Verhältnisse bei der Güterkaufsgesellschaft.
- in der Beziehung zu Israel. Er wusste um die besondere göttliche Berufung dieses Volkes, was ihm unter anderem bei seiner biblischen Verkündigung wichtig war.
- in der Verbindung zur Diakonie, die ihm



Dieter Messner

ein großes Anliegen war. Zusammen mit Vorsteher Wagner und später in besonderer Weise mit Vorsteher Rebel, den er als Bruder sehr wert geachtet hat, gelang der Wiederaufbau und Ausbau der Kinderheime. Mit Erwin Rebel stand Fritz Grünzweig – so brachte er es nicht nur einmal zum Ausdruck – als ‚Jochgenosse‘ über drei Jahrzehnte in bester Harmonie im gemeinsamen Dienst.“

„Fritz Grünzweig war aber vor allem auch ein **Prediger** nach dem Herzen Gottes“, sagte Dieter Messner, „das war das Herzstück seines Wirkens in Korntal. Er konnte sagen: ‚Die gottesdienstliche Predigt ist alle Mühe und Zeitaufwand wert, von ihr lebt die Gemeinde in erster Linie.‘ Dabei lagen ihm neben dem ungebrochenen Vertrauen in die ►



Bibel die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge und der Blick auf die Wiederkunft Jesu besonders am Herzen.“

Abschließend zitierte Dieter Messner aus dem letzten Brief, den Fritz Grünzweig an den Brüdergemeinderat geschrieben hatte. In ihm brachte er zum Ausdruck, wie es ihm ein Anliegen sei, dass die Brüdergemeinde missionarisch lebe.

Fritz Grünzweig – ein Gestalter in Pietismus und Landeskirche

(Landesbischof i.R. Prof. Dr. Gerhard Maier)
Prof. Dr. Maier schilderte Fritz Grünzweig, dessen gesammelte, stille Art er besonders zu schätzen wusste, als einen „Gegner aller Extreme“, der den Mittelweg gesucht habe und der deshalb „weder den Abgrund zur Rechten noch zur Linken sah, sondern durch alle Abgründe hindurch ging mit der Verheißung Gottes.“

Seine biblischen Auslegungen beschrieb Maier als „Schwarzbrot“, denn mit dem, was er geschrieben habe, sollte man leben können und seine Verkündigung sollte sich in allen Lebensphasen bewähren. Er habe stets etwas weitergeben wollen von der Art und Größe unseres Heilandes.

In der Zeit von 1980–1986, einer Zeit „knisternder Spannung unter den Geschwistern“, leitete Fritz Grünzweig die Bekenntnisbewegung. Dabei habe er die Aussage R. Bäumers beherzigt, der gesagt habe: „Bekenntnisbewegung, die nicht auch Erweckungsbewegung ist, wird immer an den Rand geraten und ihre Aufgabe nie ganz erfüllen können.“ Er habe sich zu Positionen bekannt, aber immer darauf Wert gelegt, dass eine Er-



Altlandesbischof Prof. Dr. Gerhard Maier

weckung gepflegt und unterstützt wird in Mission und Diakonie. In der Zeit der ‚Bultmannschen‘ Theologie, in der von den Kanzeln nicht mehr Jesus gepredigt worden sei, habe Bischof Haug leidend an Prof. Otto Michel geschrieben: „Ich möchte Tag und Nacht weinen.“ Fritz Grünzweig habe unbeirrt in der Liebe zur Heiligen Schrift weitergearbeitet und diesen Standpunkt auch entschieden in der Ludwig Hofacker-Vereinigung vertreten.

Innerhalb der Landeskirche sei er kein Freund von Polemik, aber ein Freund klarer Worte gewesen. Er habe eine tiefe Liebe zur Kirche gehabt und gefordert, dass die Kirche von unten gebaut werden müsse über Hauskreis-Zellen, gemeinsames Bibellesen sowie Zusammenleben in den Gemeinden.



„Fritz Grünzweig wirkte sechs Jahre lang in der Landesynode mit“, so Landesbischof i. R. Maier. Vieles habe in dieser Zeit des starken Umbruchs in der Kirche, die alle Generationen betraf, geklärt werden können. Während Prof. Dr. Maier sich selbst als „jungen Wilden“ der damaligen Zeit beschrieb, sah er Fritz Grünzweig eher als den Vorsichtigen. Dies sei in einer Andacht über Joel 2,13 zum Ausdruck gekommen: „Zerreiet eure Herzen, nicht eure Kleider!“ – „Hier war schlagartig alles Äußerliche zuruckgedrngt,“ so Prof. Dr. Maier.

Meine Begegnungen mit Fritz Grünzweig

In der Gesprächsrunde mit Zeitzeugen, moderiert von Walter Link, wurde Fritz Grünzweig als Wegbegleiter und Impulsgeber in den Fokus gerückt:

Pfarrer i. R. Wolfgang Schumann erlebte ihn in seinen jungen Jahren als Pfarrverweser als „Schaffer“, der die Grundverpflichtung eines hauptamtlichen Mitarbeiters darin gesehen habe, alle Zeit in den Dienst Jesu zu stellen. Und dennoch sei er ein Mensch gewesen, von dem eine Ruhe ausgegangen sei und der ihm, dem jungen Mann, großen Freiraum gelassen habe.

Fritz Deininger kam 1973 nach Korntal als Pfarrverweser. **Marianne Deininger berichtete** **ber ihren Ruf als Ehepaar in die Mission.** Diesem Ruf habe Fritz Grünzweig großes Verständnis entgegengebracht und habe sie ziehen lassen, obwohl die Nachfolge noch nicht geklärt gewesen sei. Fritz Grünzweig habe sich intensiv dafür eingesetzt, dass die Gemeinde das Missionsehe- ▶



paar Deininger im Gebet – und auch mit Gaben begleitete.

Wolfgang Link wurde seinerzeit von Fritz Grünzweig konfirmiert und später von ihm gemeinsam mit Martin Fitz in die Diakonie berufen.

An seine Konfirmation im Jahr 1953 erinnerte Wolfgang Link sich gut: „Wir wurden als Konfirmanden zu ihm ins Büro eingeladen. Dort stand eine Schale mit verdeckten Konfirmandensprüchen und er hat intensiv mit uns gebetet, dass jeder den Spruch bekommt, den er für sein Leben braucht.“ Die Konfirmationspredigt habe das Thema gehabt: „Der Meister ist da und ruft dich.“ Dieser Text sei wegweisend für sein Leben geworden. Er wurde nach der Konfirmation Kindergottesdiensthelfer, was er als „Hochschule“ für seinen späteren Beruf erlebte. Eines Abends habe Fritz Grünzweig Wolfgang Link zurückgehalten und gemeint: „Wie wäre es mit Dir, wenn Du in die Diakonie gingst, das wäre das Richtige für Dich!“ Zuerst habe er nicht gewollt, doch Fritz Grünzweig „sei hinter ihm her gewesen“ und so sei er dem Ruf gefolgt. Eines Tages sei er zum Vorsteher gerufen worden, der ihm eröffnet habe: „Du gehst nach Wilhelmsdorf.“

Pfarrer Martin Holland, der Nachfolger von Fritz Grünzweig, wurde „dringend gewarnt, in Korntal Pfarrer zu werden, wenn diese geistliche Größe hier wohnen bleibt.“ Fritz Grünzweig habe ihm jedoch versichert, dass er und seine Frau hinter ihm stehen würden. Martin Holland wagte es, weil er den Weg nach Korntal als Gottes Berufung erlebte. Fünffach schätze er Fritz Grünzweig:

1. „Bei Fritz Grünzweig drehte sich alles um Jesus.“
2. Er rechnete entschieden mit der Wiederkunft Jesu.
3. Für ihn gehörten christlicher Glaube und Diakonie eng zusammen. ‚Diakonie ist die Geburtsstunde der Mission‘.
4. Die Heilige Schrift war ihm sehr wichtig, da er darin Jesus als seinen Heiland und Erlöser erkannte und erlebte.
5. Er betonte, dass jeder Christ eine Gabe hat, die es anzuerkennen gilt nach dem Motto: ‚Einer achte den anderen höher als sich selbst.‘“

Ilse Ulmer leitete als Gemeindehelferin neun Jahre lang die Mädchenarbeit. Später hatte sie zusammen mit ihrem inzwischen heimgegangenen Mann eine besondere Zeit, als Fritz Grünzweig im Kirchheimer Krankenhaus lag. Sie sahen es als ein Vorrecht, ihn in seiner Krankheitsnot pflegen und auf dem Sterbeweg begleiten zu dürfen. Als besondere Augenblicke erlebte Ilse Ulmer die letzten Minuten. „Da hat Liselotte Grünzweig laut gebetet und es hat mich tief bewegt.“ Sie habe etwa so gebetet: „Herr, reinige seinen Dienst. Alles, was nicht vor Dir bestehen kann, reinige und nimm es weg.“ „Auch im Angesicht eines gesegneten Gottesmannes – und das war Fritz Grünzweig – sind wir abhängig von der Gnade und Vergebung Gottes“, so Ilse Ulmer.

Sie schloss mit einigen Zitaten von Fritz Grünzweig, die ihr besonders haften geblieben sind:

- „Ich traue Gottes Wort mehr als meinen eigenen Augen.“
- „Wir müssen als Christen leidensbereit und leidensfähig werden.“



v.r.n.l. Dorothea Grünzweig, Liselotte Grünzweig, Elisabeth Grünzweig-Kercher und Ehemann

- „Wir wollen Gott durch getrostes Vertrauen ehren.“
- „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre!“ (Psalm 115,1)

Die Familie erinnert sich an den Vater

Dorothea Grünzweig, eine der Töchter von Fritz und Liselotte Grünzweig, die heute mit ihrem Mann als Schriftstellerin in Finnland lebt, beschrieb anschauliche Bilder des Ehemannes und Vaters Fritz Grünzweig.

Sie begann mit dem eher untypischen Urlaubsbild im Schwarzwald:

- „Mutter und der Vater schlendern, gemütlich untergehakt, einen Hügel hinan. Heiter und gelöst schauen sie in die Landschaft. Auch wir drei Kinder sind dabei: Elisabeth, meine ältere Schwester, Gerhard, mein jüngerer Bruder, und ich. Wir haben Gesamteltes in den Händen, Gräser, Moos – es ist Sandalenwetter und noch heute duften aus dem Bild die Sommerblumen. Wir genießen die Mußbestimmung und dem Vater scheint es wie uns Kinder zu gehen: er hat Zeit wie Heu.
- Als typisch erwiesen sich jedoch diese Bilder: der Vater auf dem Weg zum Großen Saal, zum Amtszimmer, das erste Mal frohgelaut schon morgens um 5 Uhr, auf dem Rad davonflitzend zu Hausbesuchen, den Kinderheimen, zum Unterricht. Der Vater mit schwarzem Anzug. Beim Essen mit ernstem oder besorgtem, in sich gekehrten Gesicht – nach einer heiklen Sitzung, einem mitnehmenden Krankenbesuch oder vor einem be-



sonderen Gottesdienst. Vater mit der alles „vertaktenden“ Uhr und dem Satz: ‚Jetzt war ich ein Viertelstündchen da. Die Arbeit ruft.‘ Telefonate, Predigten, Artikel und Buchmanuskripte warteten, Seelsorge- und Traugespräche, auswärtige Dienste. Aber es gab auch den Vater mit schlimmer Migräne, sein Liegen im abgedunkelten Schlafzimmer.

- Unsere hochbetagte Mutter, Liselotte Grünzweig, die heute 92-jährig zu unserer Freude dabei sein kann, hat sich mit uns angeregt in den letzten Monaten erinnert: ‚Der Vater‘, sagt sie: ‚150%ig berufsbezogen, deshalb war mir sein Schlüsselklappen an der Glastür immer das liebste Geläut. Euch Kindern war er ein guter, liebevoller Vater, dem ihr am Herzen lagt und für die er gewissenhaft sorgte – und das gilt in besonderer Weise für Gerhard, der durch einen Geburtsunfall oder eine schleichende Hirnhautentzündung – das blieb offen – als Säugling geistig behindert wurde. Aber erst mit den Enkeln, den beiden Söhnen meiner Schwester und ihres Mannes, übte er die moderne Vater- bzw. Großvaterrolle ein: Hingebungs-

voll spielen mit den Kindern, tollen, sie auf den Schoß nehmen, vorlesen.“

- Über die Sicht der Kinder resümierte Dorothea Grünzweig:
„Es soll gleich gesagt sein: Wir verehren, wir lieben unseren Vater. Für Gerhard, der vor 31 Jahren in die Diakonie Stetten zog, ist er stets gegenwärtig und wird, immer wieder auch unter Tränen, vermisst. Freut er sich, ist er auf etwas stolz, deutet er nach oben: ‚Der Papa im Himmel wird sich auch freuen!‘“ Die beiden Schwestern würden sich oft gemeinschaftlich an den Vater erinnern, so Frau Grünzweig. Die Schwester, Elisabeth, habe es kürzlich auf den Punkt gebracht: „Es ging uns viel ab, aber wir haben auch sehr viel bekommen – und nachdem jede von uns ihren eigenen Weg und Platz gefunden hat, sagen wir zueinander: ‚Wir tragen einen einzigartigen Schatz in uns, samt all den uns geschenkten Bibelversen und Chorälen, es hält uns ein festes Wurzelwerk.““

Umrahmt wurde der Abend mit Chorälen, begleitet durch den Posaunenchor Korntal unter der Leitung von Eugen Mayer.

Im Anschluss an all die bewegenden Bilder und Eindrücke konnten sich die Teilnehmer im Gemeindezentrum an einer kleinen, aber feinen Ausstellung, liebevoll und feinsinnig zusammengestellt vom Archivteam der Brüdergemeinde (Werner Bichler, Erich Hieber und Martin Schneider), über Fritz Grünzweigs Wirken erfreuen. Neben dessen allgegenwärtigem Fahrrad waren Bücher, Schriften, Fotos und vieles mehr zu sehen.

zusammengestellt von Cornelia Dannecker

Einige Daten von Pfarrer Fritz Grünzweig und seinem Wirken

**Einige Daten des Wirkens im Land
1965–1979** Vorsitzender der Ludwig-
Hofacker-Vereinigung

- Aufbau der Bezirksarbeit
- Ausbau der Ludwig-Hofacker-Konferenzen
- Mitwirkung bei den „Gemeindetagen unter dem Wort“
- Lektoren-Predigt-Reihe
- Begleitung des Albrecht-Bengel-Hauses

1971–1977 Mitglied der Landessynode
1980–1986 Vorsitz der Konferenz Bekennender Gemeinschaften

**In all den Jahren Mitarbeit und Dienste in
verschiedenen Werken, z. B.**

- Missionsbund Licht im Osten
- Freie Hochschule für Mission, jetzt: Akademie für Weltmission
- Liebenzeller Missionsseminar
- Evangeliums-Rundfunk
- sowie schriftstellerische Tätigkeit durch Herausgabe verschiedener Bücher, ungezählter Beiträge in Blättern und Zeitschriften

23.01.1982 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theol. Fakultät der Universität Tübingen

24.11.1989 Heimgang

*Zusammengestellt von Dieter Messner,
November 2014*

Stiftung „Zukunft und Leben“

Thomas Woschnitzok wird Geschäftsführer



Zum 31. Dezember 2014 wechselt Thomas Woschnitzok nach drei Jahren Dienst für das Gesamtwerk als Geschäftsführer der Evangelischen Brüdergemeinde und ihrer Einrich-

tungen zur neu gegründeten Stiftung „Zukunft und Leben“, deren Gründung er maßgeblich begleitet hat. Hier übernimmt er die Funktion des Geschäftsführers mit Zuständigkeit für das Stiftungs-Fundraising und die Gewinnung von Großspendern. Nach einer Aufbauphase wird die Stiftung insbesondere Einrichtungen der Diakonie der Evangelischen Brüdergemeinde unterstützen sowie eigene Projekte verfolgen, die an dem Ziel ausgerichtet sind, nachhaltige Hilfe finanzieren zu können und damit einen spürbaren Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

„Mit der neuen Stiftung ‚Zukunft und Leben‘ laden wir Menschen ein, sich dauerhaft an den guten Werken zu beteiligen, die tagein tagaus in unserer Diakonie getan werden. Die Stiftung hat das Anliegen, diese wertvollen diakonischen Einrichtungen langfristig zu erhalten und laufend weiter zu entwickeln“, so Thomas Woschnitzok.

Wir danken Thomas Woschnitzok für seinen bisherigen vielfältigen Einsatz für das Brüdergemeinde-Gesamtwerk und wünschen ihm Gottes Segen für die neue, verantwortungsvolle Arbeit und viele Zustiftungen, die unser Werk und seine Anliegen fördern.

Klaus Andersen, Vorsteher

Junior & Senior-Nachmittag im Oktober

Stimmen der Teilnehmer



Begegnungen zwischen Jung und Alt auf dem Saalplatz.

„Der Senior-Junior-Nachmittag war echt super! Es gab tiefgehende Gespräche mit netten Leuten, leckeres Essen und tolles Programm. Wir haben erzählt, gesungen und gelacht. Die Mischung aus acht verschiedenen Leuten an meinem Tisch war perfekt, sie haben interessante Geschichten erzählt, Ratschläge gegeben und Gebetsanliegen geteilt. Ich habe auch Neues über Gott gelernt. Jeder kam zu Wort, auch meine Freundin, die etwas über sich erzählt hat, das ich noch nicht wusste.

Ein ‚Senior‘ hat folgenden Satz gesagt: *„Ärgere dich nicht über Sachen, die du dadurch nicht ändern kannst.“* Ich mache das jetzt und kann mir so viel ersparen.“

Ilana Menges (13 Jahre)

„Junioren & Senioren oder, um es treffender zu formulieren, ‚Jung mit Alt‘. Eine für mich gelungene Veranstaltung. Raum für Gespräche und Austausch gab es reichlich. So konnten alle von ihrem Leben erzählen und andere ermutigen, wie Gott auf sehr verschiedene Art und Weise gewirkt hat und

erlebbar war. Es war sehr beeindruckend zu hören, wie Gott im Alltag handelt. Und ich habe endlich mal ‚Bingo‘ gespielt. Auch wenn es in einer besonderen Variante stattfand, die zum Bewegen einlud. Aber es hat viel Spaß gemacht und hat das Miteinander und den Dialog gefördert. So auch das gemeinsame Grillwurstessen, bei dem man auch die begonnenen Gespräche weiter vertiefen konnte. Mir wurde zu meiner Überraschung sogar das Essen von einer ‚Seniorin‘ gezahlt. Im Großen und Ganzen muss man sagen: Schee wars! Und hoffentlich wird das Miteinander noch weiter wachsen.“

Daniel Nieswand (25 Jahre)

„Der Nachmittag war für uns eine ganz besondere Veranstaltung. Wir wurden zu Beginn nicht nur als Ehepaar durch Ziehen von Farbblättern getrennt, sondern es entstand dadurch auch eine gemischte Tischrunde zwischen Jung und Alt. Ein Höhepunkt war das abgewandelte Spiel ‚Bingo‘, welches wir überhaupt nicht kannten. Mit gemeinsamen Liedern und



durch die persönlich gehaltenen Zeugnisse auf dem Podium am Mikrofon wurde der ganze Raum mit dem Geist Gottes erfüllt. Jedenfalls empfanden wir es so.

Wir hatten schnell zueinander gefunden. Mich hat das offene Gespräch mit einem ehemaligen Missionarsjungen sehr beeindruckt. Auch die einfühlsame, freundliche Begegnung mit Joe Eppele gab mir sehr viel. Wir Senioren hörten gerne zu, aber auch die Junioren lauschten aufmerksam auf unsere Erfahrungen, die wir im täglichen Leben mit Gott hatten und haben.“

Edel und Kurt Wildersinn (72/73 Jahre)

Helga Forte (77 Jahre) schilderte in einem Telefonat, was sie an Herausforderungen der jungen Menschen wahrgenommen hat. So wurde z. B. die Einsamkeit von gläubigen Schülerinnen und Schülern in der Schule angesprochen, dass man belächelt oder gar verspottet wird, wenn man seinen Glauben bezeugt und über Jesus redet. Sie kam zu dem Schluss, dass junge Menschen Fürbitte als große Hilfe und Stärkung für ihren Alltag empfinden. Besonders fielen ihr die Offenheit und die Freude auf, mit der die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der älteren Generation begegneten und mit welchem Interesse sie sich die Glaubenserfahrungen der älteren Generation anhörten.

„Der erste Eindruck bei dem Treffen für Jung und Alt war gleich ein sehr guter. Man hatte diese Veranstaltung gut durchdacht und vorbereitet. Die Teilnehmer hatte man so verteilt, dass ein intensiver Kontakt und Austausch durch Gespräche am Tisch zwischen Jung und Alt möglich war. Man kam sich wirklich näher. Nachdem man schon am Tisch beim ‚Du‘ angekommen war, ging

das Begegnen beim Grillen weiter. Ich freu‘ mich auf die Fortsetzung ...“

Arthur Klenk (70 Jahre)

„Wir hatten an unserem Tisch drei Männer der jungen Generation. Einer bereitet sich auf das Studium an der Musikhochschule vor, ein anderer hat uns erzählt, dass er nach seinem Studium bei Bosch arbeiten wird. Die Berichte von Martin Fitz (60plus) und Joe Eppele, der inzwischen dem Brüdergemeinderat angehört, haben uns Einblicke in ihr Leben und ihre Perspektiven gegeben. Der eine blickt auf die Ewigkeit, der andere hat noch das irdische Leben vor sich.“

Roland Schaak (74 Jahre)

„Beim ‚Bingo‘ verloren – na, wer schon, ganz klar: die Alten. Ich hatte schon davon gehört, aber noch nie gespielt. Dabei können wir uns begegnen – für höchstens zehn Sekunden – aber wir hatten viel Spaß dabei. Anschließend sprachen wir gut durcheinandergemengt an den Tischen. Dabei gab es auch ein spontanes Gebet für einen aus der Runde, der uns sein Problem nannte.“

Ulrich Kaiser (73 Jahre)

„Mir hat dieser Nachmittag richtig Freude gemacht. Ich habe die Menschen an meinem Tisch näher kennengelernt. Das Spiel war eine tolle Brücke, alle Steifheit zu überwinden – und so endete der Nachmittag in einem frohen ‚Familientreffen‘. Begegnungen sind seitdem einfach anders: freundlicher, herzlicher. Ich wurde an den Bibelvers aus Maleachi 3,24 erinnert: ‚Er wird Eltern und Kinder wieder miteinander versöhnen‘ (HfA). Durch Jesus ist das Wirklichkeit geworden, die wir erlebt haben.“

Werner Widder (78 Jahre)

„mission & prayer“ interkontinental

Lobpreis, Missionsberichte und Gebet im Orientierungsjahr



Es ist Montagabend, 19.50 Uhr. Die Lounge, der Gemeinschaftsraum des Orientierungsjahres, füllt sich. In zehn Minuten geht es los. Zu einem Großteil kommen Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch ein paar „ältere“ Personen finden den Weg zum Saalplatz 6. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie möchten Einblicke in fremde und teilweise exotische Welten bekommen. Sie wollen hören, sehen und können manchmal auch schmecken, aus welchen unterschiedlichen Ländern die Teilnehmer (Ojahrler) des aktuellen Orientierungsjahres kommen. Oder sie möchten Anteil nehmen an der Arbeit verschiedener, weltweit tätiger Missionsgesellschaften. Das ist der Grund, warum sich wöchentlich bis zu 60 Personen zu „mission & prayer“ aufmachen. Und dabei werden sie nicht enttäuscht!

„mission & prayer“ ist jedoch mehr als nur Hören auf Berichte und Erlebnisse. Die Besucher kommen auch, um Gott für seine schöpferische Vielfalt zu loben und zu preisen sowie mit- und füreinander im Gebet einzu-

stehen. Aus diesem Grund nimmt die Ojahr-Band die Besucher zunächst mit hinein in die Anbetung Gottes. Das gemeinsame Singen hilft, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren – die Beziehung zu unserem Vater im Himmel.

Im zweiten Teil des Abends, dem „Missions- teil“, berichten die 17- bis 20-jährigen Ojahrler von ihrem Leben. Dabei streifen sie die meisten Kontinente dieser Erde, geben Zeugnis von ihren Erfahrungen und bieten Einblicke in die Arbeit ihrer Eltern. Ebenso möchten eingeladene Missionare Freude und Begeisterung für die Menschen aus anderen Kulturen wecken.

Der dritte Block steht ganz im Zeichen des Gebets. Das vorher Gehörte wird in kleinen Gebetsgemeinschaften vor Gott gebracht. Hierbei geht es um Dank und Fürbitte für andere Länder, Kulturen und Menschen. Den Abschluss bildet das persönliche Gebet. Nach einem kurzen Austausch werden die gesammelten Anliegen Jesus anvertraut. Dabei wird



immer wieder erfahrbar, wie heilsam, prägend und berührend gemeinschaftliches Gebet ist.

Möchten Sie einmal über den Tellerrand hinausschauen, Menschen, die in anderen Kulturen aufgewachsen sind, kennenlernen und

Gott in einer vielfältigen Gemeinschaft begegnen? Dann laden wir Sie ein:

mission & prayer

Jeden Montagabend. 20 Uhr. Ojahr-Lounge. Saalplatz 6. Wir freuen uns auf Jung und Alt!

Ben Sieber und Andy Messner

Die Neuauflage von „Bibel entdecken und verstehen“

Jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 18 Uhr

Im Sommer 2013 beendete Pfarrer i.R. Wolfgang Schumann seine erfolgreiche Reihe „Bibel entdecken und verstehen“ in unserer Gemeinde altershalber. Über 12 Jahre lang hat er Monat für Monat in einem intensiven und kostbaren Bibelseminar unsere Senioren in Bücher der Heiligen Schrift eingeführt und die großen biblischen Linien entfaltet. Zugleich war diese Reihe eine von neun Interessengruppen unserer Seniorenarbeit 60plus. Wir danken Wolfgang Schumann für seine theologische „Grabungsarbeit“ und das Heben so vieler geistlicher Schätze.

Nach gut einem Jahr Pause zum Atemholen wagen wir einen Neustart. Seit Oktober 2014 findet „Bibel entdecken und verstehen“ wieder statt – aber zu einer veränderten Zeit und in einer neuen Konzeption. Gemeinsam mit der Akademie für Weltmission (AWM) laden wir alle Interessierten (nicht nur Senioren) in der Regel **am letzten Donnerstag des Monats** zu einem **90-minütigen Bibelseminar** ein. Zeit: **18.00 – 19.30 Uhr**, Ort: **Großes Forum im Gemeindezentrum**

(im neuen Jahr siehe Sonderflyer im Gemeindezentrum).

Wie bisher gilt es, biblisches Wissen, thematische Tiefenbohrungen, heilsgeschichtliche Zusammenhänge zu entdecken – kurz: spannende biblische Lehre von 1. Mose 1 bis Offenbarung 22.

- Von Oktober 2014 bis Februar 2015 beschäftigt uns das **Thema Israel**
- Von April 2015 bis Juni 2015 nehmen wir **die alttestamentliche Weisheitsliteratur** näher unter die Lupe
- Die weiteren Themen sind noch offen. Sie könnten lauten: **Missionstheologie – Römerbrief – Gottes Bundesgeschichte** und vieles andere mehr.

Die Leitung von „Bibel entdecken und verstehen“ liegt bei Pfr. Hägele, die Referenten kommen aus dem näheren Umfeld der Evangelischen Brüdergemeinde wie z. B. der AWM. Eingeladen sind alle an der Bibel Interessierten. Gut, wenn Sie Ihre Bibel mitbringen. Die nötigen Arbeitsblätter bereiten wir vor.

Glaubenskurs „Stufen des Lebens“

Religionsunterricht für Erwachsene zum zweiten Mal bei uns

Weil Gott JA zu mir sagt! Alpha-Kurs, Emmauskurs – und jetzt der Glaubenskurs „Stufen des Lebens“?! Als wir im letzten Jahr solch einen Kurs in der Brüdergemeinde durchführten, konnten sich viele erst einmal nichts Konkretes darunter vorstellen. Bekannt auch unter dem Begriff „Religionsunterricht für Erwachsene“, wurde der Kurs vor ca. 30 Jahren von der Religionslehrerin Waltraud Mäschle entwickelt und ins Leben gerufen. Inzwischen ist er in vielen Gemeinden in ganz Deutschland verbreitet.

Der Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ möchte Menschen, die bisher keinen Zugang zum Glauben gefunden haben, ebenso ansprechen, wie Menschen, die bereits im Glauben unterwegs sind, aber nach neuen Impulsen suchen. Der Kurs arbeitet hauptsächlich mit kreativen und bildhaften Elementen. An vier Abenden wird jeweils eine biblische Geschichte anhand von Bodenbildern „sichtbar“ und „erlebbar“ gemacht. Im Gespräch mit den Teilnehmern wollten wir sehen, wie diese Geschichten auch noch heute Bedeutung für unser Leben haben.

Unter dem Thema „Weil du JA zu mir sagst“ haben wir vier Geschichten aus dem Neuen Testament betrachtet. Gott sagt sein grundlegendes JA zu mir:

- Es ist ein JA, das Leben spendet – auch wenn in mir viel Verneinung ist.
- Es ist ein JA, das aufrichtet – da, wo mein Leben gerade wie ein Scherbenhaufen aussieht.
- Es ist ein JA, das freisetzt – da, wo ich in Grenzerfahrungen meiner Vergangenheit gefangen bin.
- Es ist ein JA, das mich aufnimmt und mir Geborgenheit gibt.



Ruth Weichel und Team bekamen sehr ermutigende Feedbacks von den Teilnehmern. Hier zwei der Aussagen:

„Es war für mich eine neue, interessante Erfahrung, durch das Lesen und die gleichzeitige bildliche Darstellung von Bibelgeschichten und Gleichnissen diese näher zu beleuchten und ganz pragmatisch Parallelen zum persönlichen Lebensweg zu erkennen, ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen oder auch nur zuzuhören.“

„Stufen des Lebens war eine gute Möglichkeit, mich mit existenziellen Fragen in meiner Lebensgeschichte in neuer Weise auseinanderzusetzen, mich von Jesus berühren zu lassen und dann den Weg mutig weiter zu gehen.“

Ich hoffe, ich habe Sie etwas neugierig gemacht. Es ist geplant, auch im Herbst 2015 wieder einen Kurs durchzuführen.

Ingrid Strecker



Liebe Korntaler „Schwester“-Brüdergemeinde,



Nach längerer Pause sollt Ihr jetzt mal wieder was von uns hören. Wir berichten von drei Dingen.

Erstens: Wir in Wilhelmsdorf planen im kommenden Jahr vom 30.04. – 03.05.2015 eine Gemeindefreizeit in Rettenbach im Allgäu. „Diese Kurzfreizeit soll dazu dienen, dass wir als Gemeinde einander besser kennenlernen, ‚Neue‘ und Interessierte leichter Zugang finden, Alte und Junge einander begegnen und wir im Glauben herausgefordert werden und Jesus näher kommen. Es gibt Sportliches und Geruhames, Lustiges und Ernstes, geistlichen und menschlichen Austausch bei herrlichem Ambiente.“ So steht es auf der Homepage. Das wird sicher eine gute Sache! Doch, womit keiner gerechnet hatte, die Freizeit war nach kürzester Zeit ausgebucht. Wir sind gespannt.

Zweitens: Gebäude, Gebäude, Gebäude... Kaum ist der Betsaal sehr schön saniert und sogar von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg zum Denkmal des Monats Oktober gekürt worden, rücken weitere Gebäude mit Sanierungsbedarf in den Vordergrund, wie

zum Beispiel das denkmalgeschützte alte Pfarrhaus sowie auch das benachbarte „Haus Lutz“, die Pfarrscheuer usw. Wir denken, dass ein Gesamtkonzept erarbeitet werden muss, stehen aber in dieser Thematik noch ganz am Anfang. Wir benötigen in dieser Sache Gottes Führung, denn wir wissen, eine „gute“ Gemeindefreizeit ist sehr abhängig von guten, geeigneten und ausreichend großen Räumlichkeiten. So ist die Frage nach dem Gebäudekonzept nicht zuletzt auch eine Frage nach den Zielen und Schwerpunkten, die Gott in der Gemeinde setzen will. Wir wollen auch an dieser Stelle offen sein für sein Reden.

Drittens: Seit einem Jahr haben wir Asylbewerber in Wilhelmsdorf. Die Zeiten sind turbulent und auch unser kleines Wilhelmsdorf wird „bunter“. Die Afrikaner, Syrer und Pakistani in der Riedhauser Straße gehören schon dazu. Seit Mitte September wohnen im „Haus Hoffnung“ in der Zußdorfer Straße weitere 16 Männer aus Gambia, Kamerun und Togo. Der Unterstützerkreis der Arbeit hat sich auf wunderbare Weise vermehrt, so dass wir auch den „Neuen“ Deutschunterricht und Begleitung anbieten können. Wir wissen, wir sind in Gottes Willen, wenn wir den Fremden eine Heimat bei uns geben. Dennoch ist die Arbeit herausfordernd und oft turbulent. Die Unterstützer werden mit schweren Schicksalen und Problemen konfrontiert, aber auch mit vielen schönen Begegnungen beschenkt. Wir sind dankbar, denn Gott steht hinter dieser Arbeit.

Herzliche Grüße von Eurer
„Schwester“-Brüdergemeinde

von Elke Schübert, Wilhelmsdorf

Die Kaffeekarre Korntal

Schmackhaft – generationsübergreifend – gemeinschaftsfördernd



Wie so oft hat alles mit einer spaßigen Idee angefangen, die aber nicht gleich verworfen wurde, sondern das Kaffeeteam eine ganze Weile weiter bewegt hat. Bei einem leckeren Cappuccino im Café Pax im Herbst letzten Jahres hat uns die Gemeinschaft in unserer Gemeinde bewegt. Unser Wunsch war, dass es mehr Begegnungen aller Generationen geben konnte und man voneinander Bescheid wissen sollte. Zentraler Ort dafür könnte die Zeit nach dem Sonntagsgottesdienst sein, nach dem es aber unserer Wahrnehmung nach zumeist nur zum Gespräch mit engen Freunden kommt und das Miteinander auch nur selten generationsübergreifend ist.

Das Ziel war ein Kirchenkaffee. Jedoch wollten wir an der bekannten Pax-Qualität des Kaffees keine Abstriche machen, was bedeute, dass wir uns einig waren, dass „eine italienische Espressomaschine her muss“. Im Internet fanden wir nach kurzer Zeit schon eine geeignete gebrauchte

Maschine, die jedoch komplett überholt werden musste. Nachdem die Maschine dann aus Hamburg in Korntal eingetroffen war, machten wir uns gleich ans Werk, was nicht wie ursprünglich gedacht nur wenige Wochen, sondern mehr als ein halbes Jahr gedauert hat: Dichtungen wechseln, entkalken, neue Elektrik und viele weitere Teile mussten getauscht werden. Dann war von technischer Seite alles gelöst. Jetzt musste die Maschine nur noch mobil gemacht werden. Unser Anfangsgedanke eines Schiebewagens wurde weiterentwickelt und aus unserer Vierer-Planungsrunde kam nach einem Amsterdam-Urlaub der brennende Wunsch, das Ganze auf ein Lastenfahrrad zu montieren. Im Internet wurden wir auch da wieder fündig und so haben wir ab Juli am Aufbau für die Maschine gearbeitet.

Seit dem Korntaler Stadtfest im September ist die „Kaffeekarre“ nun einsatzbereit und sonntäglich bei gutem Wetter immer auf dem Saalplatz zu finden. Neben Cappuccino, Latte Macchiato und anderen Kaffee-Spezialitäten gibt es aber auch Tee, Sprudel, Orangina und Capri Sonne.

Wir freuen uns, dass vom neuen Kaffeeangebot reichlich Gebrauch gemacht wird und viele Gottesdienstbesucher noch lange nach dem Gottesdienst die Zeit auf dem Saalplatz mit einem Cappuccino in der Hand genießen, sich austauschen und eine generationsübergreifende Gemeinschaft gelebt wird.

Bei schlechtem Wetter und klirrender Kälte laden wir weiterhin nach dem Gottesdienst alle zum „Kaffee danach“ ins Café Pax ein.

Tobias Maier



Bibeln für Kinder der Jugendhilfe Korntal

Große Bereitschaft, „Bibelpaten“ zu werden



Freude über „das Buch der Bücher“

74 Kinder hatten sich eine Bibel gewünscht – und sie auch bekommen. Die meisten „Bibelpaten“ überreichten das kostbare Buch persönlich.

Die Kinder haben sich sehr darüber gefreut. Nicht nur über die Süßigkeit und die hübsche Karte, die oft die Bibel begleitete, sondern gerade die Bibel als eigener Besitz wird sehr wertgeschätzt. Einige Kinder haben ihrer Bibel sorgfältig einen Platz in ihrem Zimmer ausgesucht. Die Freude darüber klang dann ungefähr so: „Wow, das ist aber eine schöne Bibel, die gefällt mir total gut!“, „Das war aber echt nett von der Frau.“ oder „Auf die Bibel passe ich gut auf.“ Eine 12-Jährige bekam die Bibel überreicht mit dem Hinweis der Bibelpatin, dass ihr selber die Bibel ein großer Schatz sei. Nun sagt das Mädchen, dass sie auch möchte, dass die Bibel ihr Schatz wird. Der beigelegte Bibelleseplan interessiert sie und mit zwei anderen Mädchen gemeinsam können die Mitarbeiter

innen der Gruppe nun in der Bibel lesen und darüber sprechen.

Bitte beten Sie für die Jugendlichen und Kinder, dass sie im Wort Gottes lesen, dass sie es verstehen und Jesus mit seiner Liebe kennenlernen. Beten Sie für die Erzieherinnen und Erzieher, dass sie die jungen Menschen gut begleiten können, auf deren Fragen verständnisvoll eingehen und Interesse am Glauben wecken können. Beten Sie dafür, dass die Kinder und Jugendlichen Anschluss an eine Gemeindegruppe finden können, und für die „Bibelpaten“, die in Kontakt bleiben wollen, dass sie Ideen haben, wie sie die Verbindung zu „ihren Kindern“ aufrechterhalten und eine Beziehung aufbauen können.

Herzlichen Dank im Namen aller Mitarbeitenden und Kinder und Jugendlichen, Ihr

Kernteam Jugendhilfe

Fürbitte und Hilfe für unsere Missionare

Mehr zu unseren Missionaren auf www.bruedergemeinde-korntal.de

→ Mission → Unsere Missionare



Dr. Fritz und Marianne Deininger

Einsatz als Leiter des *Instituts für akademische Leiterschaft mit International Council for Evangelical Theological Education (ICETE)*

Anschrift: Saalstraße 22, 70825 Korntal
Tel. 07 11/13 49 71 40

fritz.dein@gmx.net / marianne.dein@gmx.net

Spenden: Brüdergemeinde Sonderkonto Mission Deininger, Konto Nr. 9 873 836, KSK Ludwigsburg (BLZ 604 500 50)



Dr. Chris und Johanna Dippenaar mit Desirée und Nadja

Einsatz mit der *SMG* in Taiwan am *Taiwan Theological College*

Anschrift: Taiwan Theological College & Seminary, No.20, Lane 2, Section 2, Yang Teh Highway, Shihlin 111, Taipei, Taiwan; Tel.00886/2/2882 23 70
dippenaar@gmx.net



Karin Eikermann

Einsatz mit *Wycliff* in Westafrika
karin_eikermann@sil.org



Walter und Christel Gschwandtner

Einsatz mit der *DMG* bei *Life Challenge Africa* in Nairobi
Anschrift: P.O.Box 50770
Nairobi - 00200, Kenya

Tel. +0 02 54(0)7 11 53 74 86
walter@lifechallenge.de



Immanuel und Erika Scharrer
Einsatz mit *Marburger Mission* in Taiwan

Anschrift: China Lutheran Seminary, Tahsueh Road, Lane 51, No. 11, 300 Hsinchu, Taiwan,

Tel. 09 10 32 17 32, ischarrer@gmail.com oder immanuel.scharrer@marburger-mission.org



Armin und Luise Kniesz mit Ramona, Samuel, Benjamin, Christina und Tatjana

Einsatz unter Migranten in Erloch mit *WEC Deutschland*

Anschrift: Luisenstraße 4, 64832 Babenhausen
Tel. 0 60 73/35 17
apkniesz@gmail.com



Stefan und Gertrud Mattes mit Daniel, Pascal und Deborah

Einsatz in der Geschäftsstelle von *Frontiers*, Deutschland

Anschrift: Speidelstraße 46, 72213 Altensteig,
25, stefan.m@germansb.de

Tel. 0 74 53/95 21



Tobias und Samira Messner

Kleingewerbegründungsinitiativen in Äthiopien mit *Christliche Fachkräfte International*
tobias.messner@gmx.de
www.tobiasmessner.de



Britta und Tobias Pfeiffer mit David und Lucas

Radiomission in Swaziland, südliches Afrika

Anschrift: P.O.Box 1652 Manzini, Swaziland
Tel. 0 02 68-505-30 50

tobias.pfeiffer2@googlemail.com



Joachim und Luciene Junginger mit Emily und Nicolas

Einsatz mit *Jugend mit einer Mission* in Brasilien

Anschrift: Rua Doutor Argemiro, Resende Costa, 177, Cep. 30.260-430, Belo Horizonte, MG, Brasilien

Tel. +00 55-31-32 83 15 39

Fax (0180) 5006 8643 128

(deutsche Nummer, wird per E-Mail weitergeleitet)

joachimluciene@gmail.com

www.junginger.net.tf



Spendenkonto unserer Missionare

Unsere Missionare freuen sich darüber, wenn Sie sie mit Spenden unterstützen können. Bitte überweisen Sie diese auf: **Konto-Nr. 9 936 900, KSK Ludwigsburg (BLZ 604 500 50)** und geben bitte beim Verwendungszweck den Namen des Missionars an. So können wir den einzelnen Missionaren Ihre Spende direkt zukommen lassen. Vielen Dank!



Ruth Weiss

ICHTHYS (Lebenshilfe)

Anschrift: Pfarrhaus Boitin,
Dorfstr. 28, 18249 Boitin

Tel. 03 84 50/2 26 14

Handy: 0172/3 20 50 41

ruthweiss@freenet.de



Jan-Micha, Anja, Frida und Calla Andersen

Lichthaus Halle mit OM

Anschrift: Alter Markt 3

06108 Halle/Saale

LichtblickHalle@gmx.de



Alexander und Tanja Widmer mit Rebekka, Oliver, Kerstin, Deborah und Rafael

Zurzeit im Heimataufenthalt.

Anschrift: Gutedelstraße 11,

79418 Schliengen, fuenf.widmer@web.de

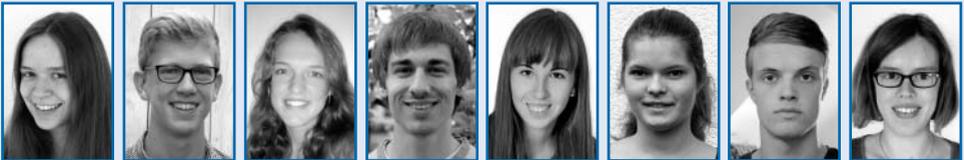


Renata Hanscamp

Einsatz im Lehrdienst, als Assistentin des Dekans, Mentoring, Praktikumsbegleitung und Hausmutterdienste an der Missionsbibelschule Cornerstone des WEC

International in den Niederlanden zur Ausbildung von Missionaren. **Anschrift:** Cornerstone Centre for Intercultural Studies, Hagelkruisstraat 19, 5835 BD Beugen, The Netherlands, renata.hanscamp@gmail.com

Unsere Kurzzeitmissionare 2014/2015



v. l. n. r.: Kurzzeitmissionare

Joana Falk, Südafrika,

deutsch-südafrikanisches Jugendwerk

Joscha Heitz, Thailand, MB-Mission

Jelena Heitz, Thailand, OMF

Enrico Kröker, Paraguay, Christliche Dienste

Debora Traub, Indonesien, Co-Workers

FSJ-ler:

Linda Borlinghaus,

Wongabri, Australien, Fackelträger

Simon Hägele,

Starnberger See, Deutschland, WDL

Katharina Schühle, Bodenseehof,

Deutschland, Fackelträger

Kurzbibelschüler:

Micha Braun, Musik-Bibelschule,

SchallWerkStadt, Janz Team

Spendenkonto für die Kurzzeitmissionare

über die Ev. Brüdergemeinde Korntal:

KSK Ludwigsburg

Konto: 99 36 900, BLZ 605 500 50

IBAN: DE82 6045 0050 0009 9369 00

Vermerk: „Mission, Name“

Weiter Informationen zu unseren

Missionaren unter:

www.bruedergemeinde-korntal.de/Mission

Segnungen, Bestattungen, Geburtstage

Hier veröffentlicht „*unser türmle*“ die „runden“ Geburtstage (70, 75, 80, 85 usw.) von Mitgliedern unserer Brüdergemeinde sowie die zurückliegenden Kasualhandlungen an Brüdergemeindemitgliedern bzw. in Brüdergemeindefamilien (Taufen, Segnungen, Trauungen, Bestattungen). Falls Sie keine Veröffentlichung (zum Beispiel Ihres Geburtstages) möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

Gesegnet wurden:

Mia Nelly Wegner

Bestattet wurden:

Gerhard Stierlen, 83 Jahre

Ursula Schütze, 93 Jahre

Helmut Marquardt, 78 Jahre

Charlotte Sander, 85 Jahre

Wir gratulieren zum 70. Geburtstag

02.02. Werner Zapp, Sonnenbergstr. 28

03.02. Gudrun Ramsaier,
Gerhard-Hauptmann-Str. 11

25.02. Hans-Peter Mayer,
Am Alten Friedhof 10

07.03. Barbara Rühle, Blumhardtweg 1

Wir gratulieren zum 75. Geburtstag

07.01. Lina Rathmann, Filderstadt

06.02. Annemarie Schächterle,
Hoffmannstr. 25

12.02. Heidi Hellenschmidt, Hoffmannstr. 8

27.02. Tilman Sigloch, Vaihingen

09.03. Werner Elsässer, Gerlingen

09.03. Hilde Rathlef, Saalstr. 4

Wir gratulieren zum 80. Geburtstag

05.02. Marianne Breimaier, Leonberg

28.02. Hilde Hackert, Gartenstr. 21

10.03. Fritz Hieber, U.-v.-Hutten-Str. 33

14.03. Marianne Schmid, Freudenstadt

27.03. Horst Anlauff, Stuttgart

Wir gratulieren zum 85. Geburtstag

11.01. Else Bizer, Zinzendorfstr. 5

Wir gratulieren zum 91. Geburtstag

28.01. Hiltrud Greiner, Ditzingen

18.03. Lucja Wytrwa, Friederichstr. 2

Wir gratulieren zum 92. Geburtstag

12.01. Hedwig Homolka, Hans-Sachs-Str. 5

Wir gratulieren zum 95. Geburtstag

13.03. Karl Bolay, Mirander Str. 34

Wir gratulieren zum 99. Geburtstag

03.01. Elsbeth Schwarz, Staudtstr. 30



Noch kein kostenloses Abo?

Das lebenspraktische Magazin unserer Diakonie anfordern unter: info@diakonie-bgk.de

Sind Sie Brüdergemeindemitglied und erhalten AKZENTE noch nicht, geben Sie uns bitte Bescheid!



Termine

Die aktuellen Termine finden Sie auf www.bruedergemeinde-korntal.de → **Aktuell**

Dezember

14.12. 10.00 Uhr Weihnachtsmusical des Kinderchors

Gottesdienste an Weihnachten:

24.12. 15.30 Uhr Familienweihnachtsfeier, Schulbauernhof; 17.00 Uhr Gottesdienst an Heiligabend; 22.00 Uhr Gottesdienst (Jugend)

25.12. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

26.12. 10.00 Uhr Singe-Gottesdienst mit dem Posaunenchor

31.12. 17.00 Uhr Gottesdienst am Altjahrsabend mit Abendmahl

Januar

12.–18.01. jeweils 20.00 Uhr Allianzgebetswoche

21.01. 20.00 Uhr Israel-Seminar (... Deutsche im Heiligen Land)

22.01. 16.00 Uhr Christ in Politik und Gesellschaft, Thema: Brahms, mit Sr. Christel Schröder

25.01. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Peter Reid (Fakelträger), am Sonntag der Kinder- und Jugendarbeit

Februar

29.01./04.02./12.02. jeweils 19.30 Uhr ökumenische Bibelabende, gemeinsam mit der Christuskirche und der kath. Kirche Korntal

01.02. 8.30/10.00 Uhr Gottesdienste, gestaltet von der Akademie für Weltmission

07.02. Jahrestagung der Christusbewegung

24.02. 20.00 Uhr Israel-Seminar (2000 Jahre Juden und Christen...)

März

06.03. 19.00 Uhr Weltgebetstag

13.03. 19.00 Uhr Vortrag für Frauen im Gemeindezentrum, mit Imbiss

14.03. 9.00 Uhr Frauenfrühstück, Landschloss

21.03. 17.00 Uhr Taufgottesdienst, GZ

22.03. 10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst

29.03. 17.00 Uhr Passionskonzert

Anschriften und Konten

Verwaltung:

Saalplatz 1, 70825 Korntal-Münchingen,
Telefon: 07 11/83 98 77-0, Telefax: 07 11/83 98 77-90
Internet: www.Bruedergemeinde-Korntal.de
E-Mail: Verwaltung@Bruedergemeinde-Korntal.de
Postanschrift: Postfach 1125, 70807 Korntal-Münchingen

Vorsteher Klaus Andersen

Sprechstunde nach Vereinbarung,
Telefon: 07 11/83 98 77-0
E-Mail: kandersen@bruedergemeinde-korntal.de

Geschäftsführer Thomas Woschnitzok

Telefon: 07 11/83 98 77-12
E-Mail: twoschnitzok@diakonie-bgk.de

Gemeindebüro:

Saalplatz 2, 70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07 11/83 98 78-0, Telefax: 07 11/83 98 78-90
Internet: www.Bruedergemeinde-Korntal.de
E-Mail: Pfarramt@Bruedergemeinde-Korntal.de
Postanschrift: Postfach 1407, 70810 Korntal-Münchingen

Pfarrer Jochen Hägele

Telefon: 07 11/83 98 78-0
E-Mail: haegele@bruedergemeinde-korntal.de

Gemeindereferent Dirk Dühring

Telefon: 07 11/83 98 78-22
E-Mail: duehring@bruedergemeinde-korntal.de

Jugendreferent Tobias Maier

Telefon: 07 11/83 98 78-21
E-Mail: t.maier@bruedergemeinde-korntal.de

Kinderdienst N.N.

Telefon: 07 11/83 98 78-20
E-Mail: pfarramt@bruedergemeinde-korntal.de

Konten:

Kreissparkasse Ludwigsburg BIC SOLADES1LBG
Verwaltung: IBAN DE39 6045 0050 0009 9560 07
Gemeindebüro: IBAN DE07 6045 0050 0009 8510 47
Mission: IBAN DE82 6045 0050 0009 9369 00

Gottesdienste sonntags: 8.30 u. 10 Uhr im Großen Saal; Videoübertragung für Eltern mit Kleinkindern: Oase (GZ) und Kleinkinderbetreuung für 0- bis 2-Jährige: sonntags 10 Uhr im Workshop-Raum (GZ); Kindergottesdienste für 3- bis 13-Jährige in verschiedenen Altersgruppen: sonntags 10 Uhr (GZ); Abendmahlsfeier: in der Regel am letzten Sonntag im Monat im Anschluss an den 10-Uhr-Gottesdienst; Abendgottesdienst: jeweils am 3. Sonntag, 17.30 Uhr im Großen Forum (GZ); CDs vom Gottesdienst: Bestellung am Infowagen; Fahrdienst: Anmeldung unter Tel. 0711/ 839878-50 oder im Gemeindebüro.

Chöre (z.T. gemeinsam mit CVJM)

Gemeindezentrum

- Kirchenchor: Dienstag 20 Uhr
Schwester Christel Schröder, Tel. 0 70 34/648-185
- Kinderchor: Mittwoch 17.30 Uhr und 18 Uhr
Ulrike Fitz, Tel. 8 38 66 66
- Posaunenchor: Mittwoch 20 Uhr
Eugen Mayer, Friederichstr. 33, Tel. 83 72 38

Hauskreise

In mehr als 30 Hauskreisen treffen sich wöchentlich über 300 Personen im Alter von 30 bis 90 Jahren. Wenn Sie auch an einem dieser Hauskreise teilnehmen möchten, dann wenden Sie sich bitte an Dirk Dühring: Tel. 83 98 78-22 oder Duehring@bruedergemeinde-kornthal.de

Gemeinschaften

- Hahn'sche Gemeinschaft: Sonntag 14:30 Uhr und Donnerstag 20 Uhr, Hebichraum
Karl Blattner, Grefstr. 83, Tel. 8 38 04 34
- Altpietistische Gemeinschaft:
Sonntag 14.30 Uhr, Kleines Forum (GZ)
Reinhold Wennagel, Saalstr. 3/1, Tel. 83 47 80
- Aidlinger Kreis: Montag 17 Uhr, Kleines Forum (GZ)

Treffpunkt 60plus

Über Termine und Interessengruppen informiert:
Pfarrer Jochen Hägele, Tel. 83 98 78-0

Kindergruppen und Jungscharen

N.N., Saalplatz 2, Tel. 83 98 78-20

Kinderstunden

- Glühwürmchen (für 3- bis 6-Jährige, auch Mütter willkommen): Freitag 16–17 Uhr, Arche (GZ)
- Volltreffer-Kids (1.–4. Klasse), Oase (GZ),
Mittwoch 16–17.15 Uhr

Mädchenjungschar (9 bis 13 Jahre)

Montag 17.30–19 Uhr, Oase (GZ)

Buben-Jungschar (9 bis 13 Jahre)

Dienstag 18–19.30 Uhr, CVJM-Haus, Hoffmannstr. 7,
Benni Link, Tel. 0176/47 00 88 67

Teenager- und Jugendarbeit

Tobias Maier, Saalplatz 2, Tel. 83 98 78-21

- **Teenquadrat** (ab 14 Jahre)
Freitag 17.30 Uhr, Café Pax (GZ)
- **1-€-Essen** Sonntag 18 Uhr, Café Pax (GZ)
- **Jugendkreis** (ab 16 Jahre)
Freitag 19.30 Uhr, Café Pax (GZ)
Alle Angebote unter www.TimC-Kornthal.de oder im Flyer „get ready“
- **Jungenschaft für Buben** CVJM Kornthal e.V., Tel. 83 42 88

Junge Erwachsene

Tobias Maier, Saalplatz 2, Tel. 83 98 78-21

- Alle 20up Club-Angebote unter www.20upClub.de oder im Flyer „**20up Club**“, z.B. 20up Club-Bibel, donnerstags, 19.30 Uhr, Café Pax (GZ)

Sportgruppen für Jugendliche und junge Erwachsene:
CVJM Kornthal e.V., Tel. 8 60 37 68

Eltern-Kind-Gruppen

Saalplatz 2, Tel. 83 98 78-0

Di. „Eisbären“, Mi. „Pinguine“, Do. „Delphine“,
9.30–11 Uhr, Arche (GZ)

Blaues Kreuz

Bernd Gottschalk, Tel. 8 07 00 34
Begegnungsgruppe: Dienstag 20 Uhr, Schwalbennest (GZ)

Migrantenarbeit

Barbara Engelberth, Tel. 8 38 62 57

Café am Türmler

Barbara Engelberth, Tel. 8 38 62 57
Mi 9.30–18 Uhr mit kleinem Mittagstisch
Fr 9.30–12 Uhr und 14.30–18 Uhr (außer Schulferien)

helpline

Sr. Anne Messner, Tel. 88 77 68 00
www.helpline-kornthal.de

Orientierungsjahr

Andy und Margit Messner, Tel. 83 98 78-30
www.orientierungsjahr.de

Diakonie-Gebet

montags, mittwochs, freitags 19.30 Uhr,
Raum der Stille

Mediothek: Ausleihe von Büchern, Bibelstudienhilfen, Videos und DVDs u.v.m. in unserer Mediothek jeweils zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros und sonntags nach dem Gottesdienst

Andachten, Lobpreis und Gebet:

Morgenlob: mittwochs 6.30 Uhr, Raum der Stille (GZ).
Frauenlobpreis: 14-tägig, dienstags 9.30 Uhr, Café Pax

Internet-Adressen:

www.bruedergemeinde-kornthal.de
www.diakonie-kornthal.de
www.landschloss-kornthal.de